

Erstmal täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
S. Kluge, Expeditions-Verleger, Nr. 77.
S. Kluge, Papiergeschäft, Klugengasse 10.
H. Dannenberg, Gedruckt bei Nr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Mg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
tags zuvor erbeten.
Inserate befürdern sämtlichen
Annoncen-Büreau.

N^o 43.

Sonnabend, den 20. Februar

1875.

Montag den 22. Februar er.
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten
v. Kadete.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.
Berlin, den 18. Februar.

— (Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Sitzung wurden die Anträge auf Aufhebung des kaiserlichen Beschlusses gegen 3 Abgeordnete, ferner ein kleiner, die hohenzollernschen Lande betreffender, auf die Erhebung der Steuern bezüglicher Gesetzentwurf, und endlich auch der Gesetzentwurf, betreffend die Teilung des Kreises Königsberg, in 3. Beratung angenommen.

Das Haus ging dann zur 1. Beratung des Gesetzentwurfs über die Vergebung der Verträge über die Vergebung von 28 Mitgliedern überweisen.

Das Haus ging dann in der zweiten Beratung des Budgets an den Etat des Ministeriums des Innern. Hier nahm beim Titel 5 (Strafanstaltsverwaltung) das Wort der Abg. Dr. Koesterath, um zunächst seine Ansicht über die unangemessene Behandlung der Gefangenen in manchen Anstalten vorzubringen. Nach ihm müßten die Einrichtungen, die durch die Arbeiten der Strafgefangenen erzielt werden, die Ausgaben bedecken.

Abg. Windthorst (Weppen) macht darauf aufmerksam, daß vom Reichstag ein Antrag auf richtige Ausführung des Strafgesetzes in erster Beziehung an den Reichstagler gerichtet sei; er betont auch hier die Notwendigkeit, daß das ganze Gefängniswesen in Eine Hand gelegt werde.

Der Regierungskommissar theilt mit, daß die verschiedenen Anträge, welche der §. 16 des Strafgesetzes bei vier juristischen Autoritäten gefunden habe, schon abgesehen von den Anträgen im Reichstage, die Minister des Innern und der Justiz bestimmt habe, die einseitige Regelung der Frage ins Auge zu fassen. Inwiefern es nicht angeht, mit Verwaltungsmassregeln vorzugehen, ohne vorher die zu erwartende Anregung Seitens des Herrn Reichstagslers in Bezug auf die event. Aenderung der Gesetzgebung abzuwarten.

Abg. Dr. Ebert hält dafür, daß das Gezielte im Wege der Vermaltung geschehen könne.

Abg. Dr. Windthorst hält förmliche Konsequenzen, von denen der Regierungskommissar gesprochen, für durchaus unerlässlich. Die Fortörungen des Reichstages seien auch dahin gegangen, daß in Bezug auf die politischen Gefangenen ohne Verzug eine Aenderung in der Behandlung derselben einzutreten habe. Dazu bedürfe es gar keiner Con-

ferenzen, sondern der einfachen Anweisung an die Gefängnisverwaltungen.

Minister des Innern Graf v. Eulenburg erklärt, daß es nach Lage der Sache nicht möglich sei, die Angelegenheit auf eigene Hand zu ordnen.

Abg. Kaiser empfiehlt den Antrag Ebert zur Annahme. Dann wird die Discussion geschlossen und der Antrag Ebert angenommen.

Bei Tit. 1 der Ausgaben bringt Abg. von Schorlemer-Mst abermals die Beschwerte zur Sprache wegen der Verzögerung der Nachwahl für den verstorbenen Abg. v. Wallendorf. Die Regierung könne sich unmöglich mit Nichtwissen entschuldigen, ein so bedeutender Todesfall erregt die Aufmerksamkeit sämtlicher Wähler. Als Herr Dr. Friedenthal Minister wurde, da wurden die Neuwahlen innerhalb 4 Wochen ausgeführt, im ersten Falle dauerte dies 10 volle Monate. Sodann tabelt er den Erlaß über die Eintragung von Processionen und Wallfahrten. Um diesen bestimmen zu können, habe man das schon viel mangelhafte Vereinsgesetz aus Neue mißhandelt. Redner kritisiert ferner einen Erlaß gegen die Genossenschaften „zum heiligen Herzen Jesu“. Der Erlaß werde übrigens wohl dieselbe Abklärung gehabt haben, wie die bekannte Regierungserklärung, in welcher die Vertilgung sämtlicher Kampen in den königlichen Forsten innerhalb 14 Tagen anbefohlen war. Ein früher berichtete darauf, er hätte diesen Erlaß in allen Wäldern lesen lassen und die Kaufleute hätten sich sofort darüber todgelacht (Rufe: Kalauer). Man, m. S., auf Kalauererwählungen muß man auch in Kalauer antworten (Gelächter).

Der Minister des Innern entschuldigt die Verzögerung der Nachwahl für den Abg. Wallendorf damit, daß die betr. Provingalregierung die Anzeige von dem erledigten Mandat verzögert habe. Es sei jetzt indes eine Verfügung ergangen, nach welcher jeder vorkommende Todesfall eines Abgeordneten zur Kenntnis der kgl. Staatsregierung zu bringen ist.

Was jedoch die Processionen anlangt, so sei die Regierung geradezu gezwungen gewesen, demnach einzutreten zu lassen, da die offiziellen Berichte darin übereinstimmen, daß diese Processionen wegen an Umfang und Anstößlichkeit die größtmöglichen Dimensionen angenommen hätten.

Abg. Dr. Windthorst (Weppen): Die Katholiken verlangten nicht, daß die Andersgläubigen sich an den Processionen beteiligen sollen (Gelächter), man könnte ihnen daher ruhig gewähren lassen. Wenn es sich um weltliche Aufzüge handele, dann hätte man es für noch weniger die Wege zu sperren, wie dies ja bei den Carnevalsanzügen vorkomme. Wenn es sich aber um geistliche Uebungen handele, dann habe die Sache seine Bedeutung. Er erkläre darin eine absolute Verhängung der Freiheit zur Aus-

übung kirchlicher Andacht (Geisterlichkeit). Er müsse hier öffentlich constatieren, daß die Herren auf der linken Seite es lächerlich finden, wenn die Katholiken in ihrer Bedrückung den Schutz des Himmels anrufen wollen (Widerpruch), denn das sei der Zweck der Processionen. Aber leider sei es schon dahin gekommen, daß die Herren alle Maßnahmen der Regierung billigen, wenn sie gegen Anderdenkende gerichtet seien. Daher komme es, daß man einer vollständigen Parteilagerung gegenüberstehe und bliebe nichts weiter übrig, als dies mit dem Namen zu bezeichnen, den die Sache verdiene.

Abg. Jung rechtfertigt das Verfahren der Regierung in Bezug auf das Processionswesen. Der bei derartigen Umständen vorkommende Unfug sei selbst von geistlichen Kirchenfürsten aufs Schärfste gezeigt worden. Der Gottesdienst gehöre nicht auf die Straße, sondern in das Haus und die Kirche. Wenn von anderen Aufzügen die Rede gewesen sei, so dürfe doch nicht außer Acht gelassen werden, daß die nichtkatholischen Staatsbürger mehr Achtung vor Andersgläubigen hegen. Er empfehle der Regierung, einen Gesetzentwurf schleunigst einzubringen, wonach Processionen in großen Städten absolut verboten werden und in kleineren Städten nur unter bestimmten Normativbestimmungen zugelassen werden.

Die Discussion wird hierauf geschlossen und die Position bewilligt.

Bei Kapitel 90 (Statistisches Bureau) weist der Abg. Freiherr v. d. Goltz auf die große Arbeitslast hin, die den Amtsvorstehern und Stabsbeamten von dem statistischen Bureau aufgetragen werde.

Der Regierungskommissar stellt in Abrede, daß so umfangreiche statistische Erhebungen angeordnet worden seien.

Abg. Dr. Windthorst will constatieren, daß die Kosten für die Stabsbeamten, insofern sie allein dem Staat zur Last fallen, 225,000 Mark betragen. (Rufe: Viel zu wenig!) Wenn diese Mehransgaben unabweislich Erfordern der Steuern nach sich ziehen werden, dann werde ich Sie an dies zu wenig erinnern.

Abg. Dr. Petri: Den Bemerkungen des Herrn Vorredners gegenüber möchte ich doch an die sehr erhebliche Summe erinnern, die alljährlich als Peterspfennig aus dem Lande gehen.

Abg. Dr. Windthorst: Der Peterspfennig ist eine freiwillige Gabe und wird nicht durch Exaction wie die Steuern begehrt.

Abg. Dr. Petri: Hinter dem Peterspfennig stehe als Exactor das Regener und die Höllestrafen. (Groß Gelächter.)

Abg. Dr. Windthorst: Ich habe noch keine Peterspfennige begehrt. (Gelächter.)

Das Gasthaus zum „König Jérôme“.

Mysterium aus den letzten Tagen der französischen Geheimpolizei zu Cassel.

Von Dr. Paul Lippert.
(Fortsetzung.)

20) Dort reitet der Adjutant. Was kann die Depesche, welche ihm der Commandant der Batterie jedoch eingehändig, anders enthalten als die Aufforderung an den Gouverneur, die Besatzung der Bräudenverschanzung zu verstärken!

Diese Depesche darf nicht an ihren Bestimmungsort gelangen.

Dalström verständigt sich durch zwei Worte mit den ihm zunächst stehenden Infurgenten.

Diese pflanzten die Besatzung weiter, und sofort beginnen 6 mit Hinten bewaffnete Freischärler dem Reiter nachzusetzen.

Der Adjutant giebt dem Pferde die Sporen, und der sich mit jedem Ausgreifen des Hosses erweiternde Vorsprung, den er vor seinen unbertretenen Verfolgern voraus hat, spottet jeder Bestürzung für das Schicksal des Reiters und seiner Depesche.

Dalström erwägt nicht lange, ob die Wichtigkeit der Depesche es verdiene, ihren Träger durch Pulver und Blei — das zuverlässigste und schnellste Wotenspaar — außer Acht zu lassen, er schießt nur, daß er dem Volke, was sich in compacten Massen, anführerisches Geheiß ausstößend, wieder auf der Brücke sammelten, beweisen muß, die Zeit sei gekommen, wo Kossak's Bevölkerung Genüthschiff, dem hüben Partisigänger des Nordseeers, ihre Sympathien in energischer Weise zu erkennen zu geben hat und demgemäß erhebt er seine Beschie.

„Tödtet das Pferd oder schießt den Reiter herunter!“ ruft er aus und löst Kugeln schwirren dem Adjutanten nach. Eine Kugel in den Bug des Renners, eine andere verflüchtigt im Rückwärtigen den rechten Vorderfuß des Hengstes, die dritte verwundet sein Acker am Hinterkopf. Das Pferd hüpft zusammen, und der Adjutant kommt in der nämlichen unglücklichen Weise darunter zu liegen, wie 1815 Blücher bei Eigny.

Er muß es sogar, da die Hand nicht bis zum Pistolenhafter ausstrecken kann, widerstandslos geschweigen lassen, daß man ihm das Hüft des Commandanten abnimmt.

Wenige Minuten darauf ist Dalström im Besitze der Depesche.

„Was habt Ihr mit dem Officier angefangen?“ fragte er den Ueberbringer.

„Wir haben ihn bei einem Barbier in Pension gegeben, der kann seiner warten, bis der Arzt erscheint.“

„Und das Pferd!“

„Wird auf dem Pflaster verreckt müssen, wenn sich kein Schlächter seiner erbarmt!“

Der Lärm und das Kampfgelöse vor und auf der Verschanzung ist im letzten Nachen.

Die Russen bewachen die Batterie mit Granaten. Wer von der stehenden Besatzung des eroberten Keltzger Thors sich nicht gefangen giebt, in die Falza springt oder auf die Verschanzung sich rettet, ist schußlos den Verlegungen ausgesetzt. Auch die Wagenburg fühlt bereits die Wirkung dieses Bombardements. Dort lauert bereits eine Reihe in der Verschanzung und hier fangen die Wollfäcke Feuer, die auf einer Unterlage von zwei ungeführzten Rollwagen ruhen.

„Zeit gilt's, Kinder!“ ruft Dalström, erweitern wir die Beschie! vorwärts, wer keine Wemme ist!“

Ein frühliches Hurra! aus mehreren hundert Reihen ertönt, so stark ist der freilichliche Volkshaufe um Dalström angewachsen und an zwanzig Ledersack rollen in die Hinten. Ein naher Verbandlag der westfälischen Truppen ist vom Volke der Waffen betraubt worden, welche die Verwundeten getragen. Aus zehn Hinten und ebensoviele Patronen-taschen besteht die Beute.

Der Infurgentenführer überblickt seine Streitmacht und theilt sie in drei Haufen. Den ersten bilden die mit Legten und Beilen und Partisanen Bewaffneten, den zweiten die Schützen, den dritten das mit Säbeln und Knütteln bewehrte Volk.

Auf einige Partisanen läßt er weiße Tücher befestigen

und avancirt mit dem ersten Haufen in geschlossener Co- lonne gegen die Beschie.

„Ihr saßt hier Posto!“ ruft er den Schützen zu, „und nehmt die Franzosen aufs Korn, die auf mich und meine Sappene hier anlegen. Ihr bildet die Reitere und stoßt erst zu uns, wenn meine Vereinigung mit den Russen geblückt ist.“ Dieses Commando gibt dem dritten Haufen, welcher sich einige Schritte hinter die Schützenlinie zurückzieht.

„Wir werden den Magistrat vorstellen, ter den neuen Landesherrn einholt und das ist von heute ab Bernadotte, Kronprinz von Schweden“ lacht ein junges Subtenentblut aus der Reitere, auf Genüthschiff's Hochcommandierenden beim Vorher anspielend.

Das Volk ist aber zu ernst gestimmt, um den Witz zu belachen, außerdem thut bereits einige Schüsse der Batteriebesatzung auf Dalström's vorwagende Schaar, die bereits einen Wagen aus der Verschanzung befeigt hat und jetzt beschließt ist, ein fernerer Glied der Wagenkette den Russen zuzuschicken. Die Schützenlinie der Infurgenten erwidert das Feuer der auf die Dalström'schen Sappene zielenden Geschützen, die Russen haben ihre Freunde erkannt, der Granatenhagel hört auf und hinter den Geschützen bricht ein Bataillon Infanterie hervor und bewirkt seine Vereinigung mit den von Dalström durch die Beschie geführten Infurgenten.

Auch die Delagierten stellen jetzt das Kleingewehrfener ein und ein Parlamentär begiebt sich zu dem russischen Befehlshaber. Das Volk drängt sich durch die Beschie, man umarmt die Kosaken und die Infanteristen mit pulbergeschwärtigen Gesichtern, welche bisher von den russischen Kanonen verdeckt waren und in denen man Handschuhe, Freunde und bewährte heftige Patrioten erkennt. Der russische General Benkendorf, die rechte Hand Genüthschiff's, hat gestern am 29. September aus Ueberläutern, Gefangenen, Studenten und Freiwilligen dieses selbst zusammengesezte Bataillon gebildet, das von Major v. Dörnberg, dem Bruder des damals viel genannten Generals in russischen Diensten, befehligt wird. (Schluß folgt.)

Die Discussion wird hierauf geschlossen und die Positionen bewilligt.

Bei Kap. 95 (Vandréhliche Beförden) bringt Abg. Berger zwei Fälle zur Kenntniss des Hauses und des Ministers, wonach bei den Gemeindevorständen, bei denen nach dem Gesetz vom 25. Mai 1873 ein Census von 2 Tplr. jährlicher Klassensteuer vorgeschrieben sei, dieser Census willfürlich auf 4 Tplr. erhöht worden. In dem einen dieser Fälle habe der Amtmann die Liste nach dem vorgeschriebenen Census angefertigt und vorchriftsmäßig ausgelegt; als dies geschähe, habe der Landrat die Wähler die unter 4 Tplr. Klassensteuer zahlten, gefirchten und später die Beisitzer mit abgefertigt; daß sie ihre Beschwerden bei Auslegung der Listen vor der Wahl hätten anbringen müssen. In dem anderen Falle habe ein Bürgermeister etwa 2500 Personen durch ein Auslassen aus den Listen das Wahlrecht entzogen. Er glaube, daß solche Wahlen nach der Städteordnung auch dann noch zu cassiren seien, wenn die übrigen Formalitäten erfüllt seien.

Der Minister des Innern erklärt, daß ihm der erste Fall nicht bekannt sei. Inbetriff des zweiten Falles habe er erst Kenntniss von der Sache erhalten, als auch die Schrift zur Cassation vorstrichen sei.

Abg. Dr. Röderoth kritisiert hierauf das Verfahren des Landrats des Kreises Neuß, der eine Verfügung erlassen habe, bezüßs Erforschung der Zeitungsliteratur eines Bürgermeisters, der Lehrer, Schandwirth u.

Abg. Dr. Winthorst (Meppen) findet diesen Fall unehrenhaft und erwartet Remede. — Der Minister des Innern erklärt, daß er erst in diesem Augenblicke Kenntniss von dem Fall erhalte.

Die Positionen werden hierauf bewilligt und dann die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt. L. D.: Fortsetzung der Staatsberatung und Gesetz betreffend die Befähigung zur Anstellung im höheren Verwaltungsdienst.

Berlin, 18. Februar. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers gestattete bereits heute wieder die Erledigung der laufenden Geschäfte, obwohl derselbe genöthigt ist, das Zimmer zu hüten.

— Aus Wien schreibt ein Correspondent der Karlsruher Zeitung:

Wenn erstlich durch speculirt worden ist, daß die Enthüllungen in der römischen „Epoca“ und andererseits die österreichisch-preussischen Beziehungen trüben würden, so hat diese Speculation sich als eine verkehrte erwiesen. „Auch wenn wir — soll Graf Arnstoff gesagt haben — nicht bios mit lebendigen Thaten und Interessen rechnen, so sollte man sich wenigstens actuelle Actenstücke und keine verholene Maculatur bieten. Mögen die Todten ihre Todten begreifen!“ Unsere öffentlichen Blätter sind angewiesen, über die Enthüllungen hinwegzusehen.

— Wie offiziell verlautet, ist das neue kaiserliche Ministerium eifrig bemüht das gute Einvernehmen mit Deutschland wiederherzustellen.

Münster, 18. Februar. Der „Westfälische Merkur“ veröffentlicht eine päpstliche Encyklika an die preussischen Bischöfe, in welcher eine Verurtheilung der Weisegese ausgesprochen und die Eccomunications der vom Staate angefallenen Geistlichen erklärt wird.

Brüssel, 16. Februar. In der Sitzung des Senats richtete Aneiban eine Anfrage an den Minister des Auswärtigen, ob Belgien einen Vertreter zu der in Petersburg bevorstehenden internationalen Konferenz über das Kriegesverbot senden werde. Der Minister erwiderte, es sei ihm nicht bekannt, wo und wann die Konferenz zusammenzutreten werde. Die Regierung betrachte es als eine Frage von erheblicher Wichtigkeit, welche Haltung Belgien der Konferenz gegenüber einnehmen solle und beschloß sich endlich mit Erörterung derselben. Sie habe aber noch nicht hinlänglich Stellung zu dieser Angelegenheit genommen, um jetzt schon bestimmte Erklärungen abgeben zu können, die außerdem auch auf die noch schwäbenden Verhandlungen einen ungünstigen Einfluß haben dürften.

London, 18. Februar. Die Bank von England hat heute den Discount von 3 auf 3 1/2 pCt. erhöht.

Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Rio de Janeiro vom 17. d. gemeldet, daß das gelbe Fieber im Zunehmen begriffen ist. Es kommen täglich durchschnittlich 12 Todesfälle vor.

Madrid, 18. Februar. Die Gesandten Frankreichs, Oesterreichs, Portugals und Russlands haben dem König Alfonso gestern ihre Accreditiv überreicht und wurden gegenseitig die freundschaftlichsten Versicherungen ausgetauscht. Der russische Gesandte sprach im Namen des Kaisers Alexander den Wunsch aus, daß die Regierung des Königs Alfonso, welche unter so glücklichen Auspicien begonnen habe, einen gleichmäßigen Fortgang nehmen möge. Der König erwiderte mit dem Ausdruck seiner herzlichsten Wünsche für die Regierung des Kaisers von Rußland.

Aus Halle und Umgegend. — Gestern ist am Rotzen Thurm der erste Postbriefkasten neuerer Form angebracht worden.

An besonders frequenten Straßenecken sind jetzt höchst zweckmäßig Schilder mit der Aufschrift „Schritt gesafert“ angebracht.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbung vom 18. Februar. Geboren: Dem Vocantoffizier B. Kretschmar ein S., (Königsstraße 16). — Dem Dienmann E. Mohs eine T., (am Markt 11). — Dem Wirth A. K. K. ein S., (IV. Vereinsstraße 14). — Dem Schmiedemeister A. Dieß ein S., (Steinweg 41). — Dem Webermeister G. Hohmann eine T., (alter Markt 32). — Dem Neustickerarbeiter C. Pätzold

ein S., (N. Ulrichstraße 1a). — Dem Töpfer C. Hänfel ein S., (Mühlberg 6). — Dem Fleischermeister F. W. Zahn eine T., (Steinweg 1). — Dem Handarbeiter C. A. Wolf eine T., (Poststraße 7). Gefordert: Des Kerkmachers A. Wirths S. August Alwin, 1 M., Zeltgewebereitender, (Geißstraße 29). — Des Maurers F. Lea S. Friedrich Curt, 10 L., Schwäche, (H. Brauhausgasse 16). — Des Schöpfers F. Pinter S. Wundorf S. Franz, 9 S. 9 M. 23 L., Scharlach, (Königl. Kint). — Der Zeugschmiedemeister Friedrich Heinrich Wegner, 78 S. 3 M. 8 L., Lungenerkrankung, (Schloßberg 1). — Des Malers A. Seyffarth S. Max Ludwig August, 3 M. 15 L., Diphtherie, (Sommergasse 4). — Der Restaurateur C. Klöcher, 58 S. 6 M. 18 L., Lebercirrhose, (Berggasse 3).

Provinz.

— Der frühere Reichsanwalt und Notar, Justizrath Hadelich in Erfurt ist unter Wiedererfassung in den Justizdienst zum Reichsanwalt bei dem Kreisgericht in Erfurt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg a/S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erfurt ernannt worden.

Zeits, den 18. Februar. Die hiesigen Fleischer, haben nach der Zeiger Zeitung die köstliche Notiz fund gegeben, daß Publikum gegen die fürchterlichen Gefahren des Genußes von rindischem Fleisch, so viel an ihnen, den Verkaufern, liegt, zu schützen. Sie wollen eine allgemeine Mitroskopische Untersuchung aller von ihnen geschlachteten Schweine auf Trichinen einführen und kein Stück Schweinefleisch verkaufen, bevor nicht die Trichinenfreiheit des Schweines, von dem es genommen, durch den „Trichinenschnauer“ bescheinigt ist. Wenn genannte Ztg. recht unterrichtet ist, so wollen die Fleischer für die sämtlichen vorzunehmenden mitroskopischen Untersuchungen eine nicht unbedeutliche Pauschallumme als Entschädigung gewähren. Die Verhandlungen über diesen Punkt sind insofern noch nicht abgeschlossen.

Salzmünde, 16. Februar. Zu dem Berichte aus Delitzsch vom 15. Februar, betreffend die Erklärungen des fahrgelassenen Pfarrers Bisler über die Nichtverlesung des Paderborner Hirtenbriefes vom 20. März v. J. sind wir in der Lage, einen ähnlichen Fall zu berichten, der zu denselben Folgen führt: Der katholische Pfarrer Schmierling in Zappendorf äußerte sich in der öffentlichen Sitzung dahin, daß er zwar den Hirtenbrief seiner Gemeinde bekannt gemacht habe, aber nicht durch Verlesen derselben und unter Beglaskung aller der Stellen, welche gegen den Kangelparagrafen hätten verstoßen können. Der fahrgelassene Pfarrer beidete, daß er keine der intimirten Stellen gehört habe. Der frühere Bischof Konrad möge von dieser über ihn gelassenen Jenur seines Alerius nachträglich Kenntniss nehmen.

An den Verfasser des Eingefandts:

„Zu dem Genuß von Schweinefleisch“ in der gefirgen Nummer dieses Blattes.

Als ich gestern Abend Ihr Eingefandt gelesen, habe ich in der That lange geschwankt, ob darauf etwas erwidert werden müsse und nicht fin es Ihre Angriffe gegen die Ärzte, welche mich schließlich bestimmt haben, Ihnen zu antworten, sondern Ihr völlig irrtümliche Auffassung von Thatfachen.

Wenn unsere obersten Behörden sich in neuester Zeit bewegen gefüßt haben, durch gesetzliche Bestimmungen den in der That häufigen und massenhaften Trichinenerkrankungen Schranken zu setzen, während der Verkauf sinner Fleischs bis heute noch mit keiner Strafe bedroht ist, so liegen die Gründe jedenfalls darin, daß die Trichinenerkrankung eine unheilbare, höchst schmerzhaft und lebensgefährliche ist, währ noch dem Genuß von sinner Fleisch wohl Bannwürmer im Menschendarne, entstehen, allein immer nur eine Erkrankung, die heilbar, nicht lebensgefährlich und meist ohne Schmerzen ist, und ferner weil trichinienhaltiges Fleisch mit bloßen Augen nicht als solches, sinniges dagegen leicht als solches erkannt werden kann. Vor dem Genuß des sinnigen Fleischs kann sich also ein Jeder in den meisten Fällen bewahren.

Was soll das nun heißen, wenn der Verfasser sein Eingefandt mit den Worten beginnt, man solle doch nicht gar zu ängstlich sein. Man sollte doch meinen, je gefährlicher eine Krankheit ist und je inständiger sie sich in den Menschen einschleicht, um so ängstlicher müsse man sein. Daß aber das Publikum noch nicht ängstlich genug ist mit dem Schweinefleisch, lehrt nicht allein die enorme Anzahl von Erkrankungen an Trichinose, jedoch es jetzt in Deutschland fast keine größere Stadt gibt, in welcher nicht unangeseht Trichinenerkrankungen vorkommen, sondern auch der noch immer unter dem Volke vielfach herrschende Glaube, es gäbe gar keine Trichinen oder die Trichinen schädeten nicht. Wie viele geschlachtete Schweine werden noch heute verzehrt, ohne daß sie auf Trichinen untersucht werden! Ist das Publikum also wirklich so ängstlich, daß es bemüht werden muß? Und betrachten wir die Verhältnisse in Halle im Specielem, so hat sich die Thatfache herausgestellt, daß hier nicht allein schon eine größere Anzahl trichinienhaltiger Schweine erwidert ist, sondern auch, daß wir in den letzten Jahren gerade genug Erkrankungen an Trichinose bei Menschen aufzuweisen haben. Die Erkrankungen wären weit geringer an Zahl gewesen, wenn man eben ängstlicher gewesen wäre. Ich kenne hiesige Familien, welche die geschlachteten Schweine nicht hatten unteruchen lassen und dann in heftiger Weise an der Trichinose erkrankten — heute wird in diesen Familien kein nicht untersuchtes Schweinefleisch mehr genossen, jetzt hat man den richtigen Grad Ängstlichkeit.

Wenn ich dem Einsender darin vollkommen Recht gebe, daß man vor sicher gestellter Diagnose in seinen Feuerungen über die Verkaufsstelle zurückhalten sein müsse und es zu belassen ist, wenn ein Fleischer unbegründet verurtheilt wird, so geht der Einsender doch darin viel zu weit, daß er tabelt, wenn die Ärzte unter Erscheinungen, die bis auf Ausnahmen der Trichinose angehören, Verdacht auf Trichinosen haben und weitere Ermittlungen anstellen, um die Verkaufsstelle der genossenen Schweinefleischwaren zu ermitteln. Daß dabei das Militär-Commando „legat“ der Polizeibehörde den Fall zur Anzeige gebracht hat, wird wahrscheinlich allein der Einsender ungeschädigt finden.

Auf das Liebrige des Eingefandts einzugehen, unterlasse ich; namentlich ist die Sprachweise so ungeschicklich und schulmeisterhaft, daß gegen eine solche eben nichts zu erwidern ist. Der geistliche Schluss des Eingefandts ist ein meines Wissens recht bekannter und abgenutzter „Kalauer.“ Dr. Kunze.

Nachtrag zur Orientierung in dem Wiener Proceß Henseim.

Victor von Henseim, dessen öffentlicher Proceß am 4. Januar c. im Schwurgerichtssaale zu Wien begann vor 12 Geschworenen und 3 Richtern, ist zu Wien geboren, Sohn des ehemaligen als verdienstvoll ausgezeichneten Großhändlers und russischen Generalconsuls Henseim, 54 Jahre alt und Vater von 6 Kindern, deren älteste 21, das jüngste erst anderhalb Jahre alt ist. Er erhielt eine sorgfältige Erziehung, studirte die Rechte und trat bei der Staatscommunalbehörde zum Conceptual ein. Von hier kam er in das Rechnungsdepartement der Hofkammer als Concipist und gelangte unter dem Ministerium Druck in die Direction der Eisenbahnbauten des Semmering. Im Jahre 1856 verließ er den Staatsdienst, um die Stelle eines Generalsecretär-Stellvertreters bei der Karl-Ludwig-Bahn anzunehmen, deren Generaldirector Ritter von Herz war. Diese Bahn hatte Vorconcessionen für galizische Bahnen, welche sie jedoch nicht ausführte. Henseim beschäftigte sich nun mit der Bahnlinie Lemberg-Gjernowitz, bereitete sich mit dem Fürsten Sapieha und Anderen, suchte in England Geld und Unternehmer zu gewinnen, und als die Concession behäftigt und die Gesellschaft ins Leben getreten war, wurde er deren Generaldirector.

Er befoß vor der Katastrophe 2—2 1/2 Mill. Thaler, jetzt aber gebietet er kaum noch über 1 Million. Er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Wien. Sein Palais war eins der schönsten von den Bauten, welche zumal den neuen „Schwarzeng-Platz“ bilden, dessen Wille das Weiterstehenbild des Felberrn Schwarzengberg schmückt, und ward zuletzt noch allgemeiner dadurch bekannt, daß auch die Bureau der Bahn darin einmüthig waren. Gegen den Ritter von Henseim, der erst mehrere Wochen nach seiner plötzlichen, das größte Aufsehen erregenden Verhaftung gegen eine hohe Caution entlassen worden ist, sind nun folgende sehr schwere Anklagepunkte erhoben worden.

Erstens soll er bei der Gründung der Bahn Lemberg-Gjernowitz mit dem Baunternehmer Drastey in London verabredet haben, eine Summe von 130,000 Pfd. Sterling als Anklage aufzubringen, und, nachdem er Henseim die Bewilligung der Concession bei der Gesellschaft, deren Generaldirector er war, erhalten hatte, diese Summe nicht nach London gebracht, sondern hier an fünf Gründer, zu denen er selbst gehörte, vertheilt haben.

Zweitens soll er auch von dem Baunternehmer Drastey, welchem die Grundbesitzung oblag, dieselbe übernommen, von Demein der Gesellschaft auf deren Kosten durchzuführen lassen und sich dadurch einen Gewinn von 120,000 Gulden verschafft haben.

Drittens soll er die ebenfalls von Drastey contractirte Schnelllieferung selbst benehelligt, das schlechteste und gefährlichste Material billigt gekauft, abgeliefert und geteigt, und sich hierbei einen Gewinn von 70,000 Gulden zugeeignet haben.

Viertens soll er den Unternehmer Drastey von 60,000 Gulden Zahlung an die Gesellschaft entbunden, aber diese dem Betriebsconto aufgeschribet haben.

Ferner soll er häufigsten in den Generalversammlungen unbehelligt, mit Geld besuchene Personen als Stimmsführer bestellt.

Schließlich falsche Bilanzen gemacht, Siebentens aus den Fahrbetriebsmitteln ebenfalls Gewinne für sich auf Kosten der Gesellschaft bezogen haben und dergleichen mehr.

Achtens soll er die Concession für Weiterführung der Bahn-Linie Lemberg-Gjernowitz bis nach Rumänien hinein nicht für die Gesellschaft, sondern für einzelne Verwaltungsräte erworben und dann à 100,000 Gulden für die Person — darunter auch der ehemalige Minister Olszka — zurückgekauft haben.

Neuntens soll er billiger Anleihen der Gesellschaft höher notirt und sich dabei große Beträge angeeignet haben. Endlich

Zehntens soll er die getrennten Concessionen durch Confundierung der Tractamenten, der Betriebsmittel und gleichzeitiger Postenbelastungen zu Gunsten der diesseitigen Actionäre schwer geschädigt haben, immer zu seinem eigenen Nutzen und wesentlich auch zum Schaden des österreichischen Staates, welcher den Ertrag der inländischen Bahn garantiert hatte und jährlich als Zuschuß bezogeln mußte.

Bermischtes

— Der bekannte Astronom, Prof. Dr. Argelander in Bonn, ist am 17. d. M. gestorben. Derselbe war am 22. März 1799 zu Memel geboren. Auf der Universität Königsberg studirte er Anfangs Cameralwissenschaften, wurde aber bald ein eifriger Schüler Bessel's und 1820 dessen

Gefäße an der dortigen Sternwarte. Drei Jahre darauf ward er nach Rio (Hinnland) berufen; dort wie in Seltung...

Als einen der werthvollsten Beiträge möchten wir einen Aufsatz aus der Feder v. Hettner's: „Petarca und Boccaccio als Begründer der italienischen Renaissancebildung“...

Änen, 14. Februar. Ein unerhörter Act von Missethat und Grausamkeit hat sich während der Fastenstage in dem benachbarten W. abgelehrt.

Witterungsf. — Das eben erschienene fünfte (Februar-) Heft der „Deutschen Rundschau“ (Verlag von Gebirder & Pötel in Berlin) bietet wiederum eine außerordentliche Fülle von...

Witterungsf. — Das eben erschienene fünfte (Februar-) Heft der „Deutschen Rundschau“ (Verlag von Gebirder & Pötel in Berlin) bietet wiederum eine außerordentliche Fülle von...

Volksbibliothek auf dem Rathhause. Mittwoch u. Sonnabend Ab. von 7-8 Uhr geöffnet.

Derichtigung. Im „Eingangsblatt“ der gestrigen Nummer muß es (Abt. 5) nicht heißen „Dentelthier“, sondern Dantelthier, unter Hinweis auf das tragikomische Bild eines Wandbauernbesizers.

Bekanntmachung.

Den ortspolizeilichen Vorschriften gemäß ist vom nächsten Sonntag den 21. Februar ab während der Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr der Verkehr für Fußverkehr aller Art zwischen den Häusern...

An der Glaucha'schen Kirche Nr. 1 bis Hospitalplatz Nr. 1 gesperrt, und sind zu diesem Behufe an den Eingängen der betreffenden Straßen Ketten gezogen.

Halle, den 18. Februar 1875. Der Kirchen-Rath der St. Georgen-Gemeinde zu Glaucha.

Sägepähne sind zu haben bei Gensel & Müller, Holzhandlung, Königstraße 24.

4 Arbeitspferde für schweren Zug paffend, nicht zu jung, werden zu kaufen gesucht. Näheres durch die Schülter'sche Annoncen-Expedition (H. Dittler) Halle a/S., große Brauhausgasse 16.

Schimmel-Verkauf. Ein Paar hochgelagerte Schimmel, Stuten, 6 und 7 Jahr alt, hoch 11 1/2, Garantie fehlerfrei, mit Equipage, stehen bis Dienstag preiswerth zu verkaufen Burgliebenau, Marx.

Handwagen-Verkauf. Ein Karren, im guten Zustande befindlicher Wagen ist billig zu verkaufen beim Schmiedemstr. Natuschke, Berlin 16.

Für heute so wie die nächsten Tage empfehle zum Hauschlachten frisch eingetroffene Landschweine. G. Stockmann, Merseb. Chaussee 13.

Kapital gesucht. Ein Kapital von 2000—2500 M. werden auf ein hiesiges Grundstück zu 6% Zinsen auf gute Hypothek von einem pünktlichen Zinszahlerogleich oder 1. April 1875 zu leihen gesucht. Zu erst. v. d. Steinthor 4.

Fuhrwerksbesitzer, welche im Anfuhr von ca. 1/2 Million Mauersteinen nach Halle übernehmen wollen, mögen sich schleunigst melden in der Schülter'schen Annoncen-Expedition (H. Dittler) in Halle, wofür Näheres zu erfahren! Ein ordentliches, im vollen nicht unersahrenes Mädchen sucht zum 1. April Marie Dohse, Leipzigerstr. 97.

Ein anständige Frau in gesetzten Jahren wird zu letzter Beschäftigung für den ganzen Tag gesucht in der Papierhandlung von F. S. Rudolph, gr. Ulrichstr. 47.

Ein reinl. ordentl. Mädchen vom Lande zum 1. März gesucht Mittelstraße 7.

Junge, gefittete Mädchen, welche geneigt sind, das Weisnähen zu erlernen, wollen sich melden. Auskunft erteilen Geschw. Schöner, Leipzigerstraße 93.

Ein ordentliches Mädchen findet Dienst Ellenstraße 10.

Abkömml. Haus- u. Viehmädchen sucht b. h. Lohn Frau Fiedinger, K. Schlamme 3.

Ein Handfran sofort gesucht. Näheres alter Markt 34 im Laden.

Aufwartung gesucht Sophienstr. 2 pt.

Ein Kaufmann sucht Beschäftigung hier im Comptoir, Bureau etc. Gehalt kann gering sein. Derselbe würde auch in eine Holzhandlung oder sonst ein Geschäft hier eintreten oder sich daran beteiligen. Offert. unter N. W. 18 an Rudolf Mosse hier.

Unterricht im Klaviers- und Violoncellspiel erteilt ein junger Musiker. Offerten unter M. D. 5 in der Exped. b. Bl. erbeten.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, nimmt an L. Müller, Rannischstr. 4, I.

6 Köchinnen suchen für Halle und Umgegend Beschäftigung. Bestellungen nimmt an A. Herrmann, Spitze 12.

Bestellungen zum Anspoliren v. Möbels werden jederzeit entgegengenommen Dachritzgasse 9, I. Et.

Ein Damen Schneiderin empfiehlt sich in u. a. d. H. Weidenplan 14, Hinterh.

Ein junges, in allen weibl. Handarbeiten geübtes Mädchen sucht Stelle bei einer feinen Herrschaft. Näheres gr. Klausstraße 38, 2 Et.

2 kräftige Mädchen, in Küchen u. Hausarbeit erfahren, suchen z. 1. April c. Stellung. Zu erfragen Königstraße 6, part.

Ein anst. Mädchen sucht Aufwartung den ganzen Tag Steg 9, part. rechts.

Köchinnen, reinl. Mädchen für Küche u. Haus suchen Stellen durch Frau Herrmann, Spitze 12.

Wuchererstraße 2 zum 1. Juli zu vermieten: Bel-Etage, 5 Stuben, 5 Kammern, Balkon, Gartenbebauung, bequem eingerichtet. Preis 250 M. Mühlstraße 2 Treppen.

3 herrschaftliche Wohnungen von 7 u. 3 bezüglichen Pöcken nebst Kammern etc. sind sehr preiswerth zu vermieten und am 1. April cr. zu beziehen auf Ludwig etc. (Wörmlicherstr. 8).

Wohnungs-Vermietung. Eine Wohnung von 3 bezüglichen Pöcken, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort oder zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten Wörmlicherstraße 11.

In dem Hause Königstraße Nr. 26 ist die zwei Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, geräumiger Küche und Zubehör, vom 1. April d. 3. ab für jährlich 300 M. zu vermieten. Näheres im Hause, parterre.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller nebst Zubehör, 1. April zu beziehen Saalberg 14 b.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sind an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten. Miethspreis 80 M. Zu erfragen bei Haasenstern & Vogler, Leipzigerstraße 102.

Diemitz Nr. 1. Zwei schöne Wohnungen sind an ruhige Leute zu vermieten und zum 15. März zu beziehen. L. Kramer. Eine kleine Wohnung ist zu vermieten Mühlgraben 9.

Repertoire des Stadt-Theaters. Freitag, den 19. Februar: Zum Besizze für Herrn und Frau Kröter: Salun und Kloster oder Fanatismus und Liebe.

Alban Straßner, Wirth zum Salsitz und Dorfmeister in einem früheren Reichsbothe — — — Gr. Krieger. Apollonia, genannt Voni, seine Tochter — — — Fr. Meyer. Dr. Arnold Weiling — — — Fr. Grotzky. Frau Brigitta Schöpper, verm. Kesselmann — — — Fr. Krieger. Schwester Ignatia, Oberin des geistlichen Erziehungsanstalts zu Marienfelde — — — Fr. Krieger. Der Brunnbauer — — — — — Fr. Krieger. Coletan, genannt des Feinert, seine Ehne — — — Fr. Krieger. Der Regier — — — — — Fr. Krieger. Anton Hager, Tischlermeister — — — — — Fr. Krieger. Damian, Küferbursche im Salsitz — — — — — Fr. Krieger. Sanber, Weidmann, Baner — — — — — Fr. Krieger. Weiling, Baner. Walfahrer. Gerichtsdiener. Nonnen.

Table with columns for Abgang and Ankunft, listing stations like Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Künner with various numbers and times.

Eisenbahn-Courbuch Nr. 2. (Februar-März.) in der Expedition des Tageblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 60 Pfg., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.).

Loose à 3 Marl der Westbairischen Pferdeausstellung sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Fr. möbl. Wohn. u. Kost gr. Ulrichstr. 23, II. 2 fein möblirte Zimmer nebst Kab. sind sofort zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 55, I.

Möbl. St. verm. Merseb. Chaussee 16 II r. Möbl. St. nebst K. verm. K. Sandberg 7.

Eine kleine möblirte Stube mit oder ohne Kost, für einen jungen Kaufmann paffend, zu vermieten. Zu erfragen Leddel 4.

Freundl. u. gut möbl. St. u. K. an e. sol. Herrn 1. März zu verm. Wörmlicherstr. 14, II. Anst. Schlafst. K. Ulrichstr. 7, D, 8. r.

Schlafst. bei G. Förster, K. Berlin 11. Anst. Schlafst. mit Kost alter Markt 33. Anst. Logis mit K. Königstr. 17, D, II.

Ein K. Laden mit Wohnung in guter Geschäftslage wird zu mieten oder d. Geschäft gleich mit zu übernehmen gesucht. Adressen abzugeben K. Klausstraße 7, b.

Privat-Docent Dr. Schumann sucht zum 1. April oder 1. Mai eine aus 2 Zimmern oder Zimmer und Cabinet bestehende, gut möblirte Wohnung Brückstr. 14, 2 Et.

Ein Student sucht zum nächsten Semester ein gut möblirtes, schattig und gesund gelegenes Zimmer nebst Schlafcabinet. Adressen bittet man in der Exped. b. Bl. unter C. C. niederzulegen.

Zwei junge Leute suchen K. Wohnung bis 40 M. Offerten K. Ulrichstr. 25, part.

Zwei junge Kaufleute suchen per 1. April eine möblirte Wohnung in der Nähe der Kaserne. Abr. sub M. M. 10 postlagernd Halle a/S.

Es ist ein Schraubenschlüssel gefunden in Trotha, J. Jaeger.

General-Veramlung der H. Schuhmacher-Begräbniskasse. Die Mitglieder obiger Kasse werden hierdurch Montag den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr in F. Koll's Restauration, Leipzigerstr. 91, eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Wahl eines Rentanten. 3. Wahl eines Vorstehers. 4. Ergänzungswahl der Prüfungskommission NB. Cautionssfähige Bewerber zum Rentanten haben sich bis Montag den 22. d. M. früh beim jetzigen Rentanten C. Herzau zu melden. Der Vorstand.

Wasserstand der Saale bei Trotha. 17. Febr. Abds. am Unterp. 1 M. 0,4 G. 18. Febr. Mrgs. am Unterp. 1 M. 0,4 G. 18.

Mull und Battist,
gestickte Einsätze in Röcke und Peinkleider,
Plissen-Ansätze an Negligés
empfehlen zum Selbstkostenpreis
Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93.

Ausverkauf.

Um bis 1. April mit unserem **Herren-Wäsche-Lager** vollständig zu räumen, verkaufen wir Oberhemden, gewaschene Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse u. zu sehr billigen Preisen.

Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.

Für Raucher.

Havanna-Cigarren.

Eine große Partie **echter importirter Havanna-Cigarren** im Preise von **35 bis 40 Thaler** sind mir von einem best renommirten Hamburger Hause z. Verkauf übergeben worden. Ich erlaube mir daher ein geehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, da **Qualität ganz vorzüglich ist.** Dieselben stehen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.

Für Richtigkeit übernehme Garantie.

Otto Lippold, grosse Steinstrasse 13.

1 Stück à 2 Egr.,
3 Stück für 5 Egr.,
Veilchenseife, Rosenseife, Glycerinseife, Adlersseife etc.
42. gr. Ulrichstraße 42.
bei **C. F. Ritter.**

Italienischen Blumenohl, Salat, Nardieschen, gute Eßbirnen, Grs. Brunnenkresse, Zeitwörter u. Wärtische Mädchen
Schmeisser, Martz 13, im Keller.

Alle Sorten gut lochende Hülsenfrüchte, sehr schöne Speckartoffeln empfiehlt
Schmeisser, Martz 13, im Keller.

Blumenohl, Französisch. und Italiener, Kopf-Salat und Grüner Brunnenkresse empfiehlt
G. Franke, Marktplatz.

Emser Pastillen.
Vorräthig in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke u. in Dr. A. Franke's Löwen-Apotheke, sowie im en-gros-Lager bei **Helmholtz & Co.**

Billige Apfelsinen, à 4. 4 Gr.
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.
ff. Perl-Coffee, à 2. 2 Mart,
ff. Zillibery-Coffee, à 1. 1 Mart 80 Pf.,
kräftig und rein schmeckenden Coffee, à 2. 1 Mart 60 Pf., täglich frisch gebrannt bei
Herm. Bäntsch, St. Kirche 1.

Fleisch-Verkauf

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute sowie folgende Tage **Horitzwinger 6** sehr gutes Rindfleisch, à 4. 5 Gr., sowie alle Sorten Fleisch zum billigsten Preise verkaufe und bitte um geneigten Zutpruch.
Wilh. Seidel, Fleischerstr.

Gratis
Allen Kranken und Leidenden Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung.
Als untrüglichen Beweis tausendfach bewährter Hilfe und Heilung; selbst in den schwierigsten Fällen schnelle, gründliche und nachhaltige Genesung aller inneren u. äußeren Krankheiten (auch bei Geschlechtsleiden) sende ich auf portofreies Verlangen franco u. unentgeltlich den **Gratis-Anzeige** meiner großen Broschüre (29. Auflage)
Dr. Le Kol's einzig wahre Naturheilkraft.
Gustav Germann in Brannschweig.
Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung.
Allen Kranken und Leidenden.
unentgeltlich.

Confirmanden-Kleider
in schwarzer Seide (sehr preiswerth),
in weissen Stoffen wie Mull, Gaze, Battist u.,
Umhänge- und Taschentücher.
Unterröcke, Corsets und Unterraiten
empfehlen in großer Auswahl sehr preiswerth
Robert Cohn.

Nr. 60. Heliaco. Nr. 60.
Eine vorzügliche Hamburger Qualitäts-Cigarre
à Stück 6 Pf. — 100 Stück 1 Thlr. 15 Egr.
empfehlen als sehr preiswürdig

Merzenichs Cigarren-Handlung,
gr. Ulrichsstrasse 61, vis-à-vis Hrn. Hampke.

Flanellgeschäft. Oberleipzigerstr. 79. Flanellgeschäft.
Lamas zu Kleider u. Jacken in einer großen Auswahl, **Gesundheits-Flanell** in verschiedenen Farben, welcher nicht einreißt, fertige **Flanell-Seeden**, Flanell zu Röcken in schönen Farben u. Mustern. Auch empfehle ich noch sehr schöne **Schlaf-, Werde- u. Sopha-Decken**, sowie ich noch auf **Staubläufer**, die ich zum Selbstkosten-Preise abgebe, aufmerksam mache.
Michael Wehr aus Kullstedt i/Th.

Telegramm aus Wien.
Oelgemälde-Auction.

Wichtig für Jedermann!
Montag den 22. und Dienstag den 23. Februar werden die von dem ersten Wiener Maler-Zustitut kommenden **Original-Oelgemälde** verschied. Künstler, Münchener u. Wiener Meister **von 10 Uhr bis 1 Uhr Mittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags** licitane versteigert.
Die Auktion leitet **W. Elste, Auctions-Commissar.**

Die Auktion findet statt im Schützenhaus am Königsplatz im großen Saale.
Günstige Gelegenheit!
Dieselben müssen unter jeder Bedingung, wenn auch unter dem Schätzungswerthe um jeden Preis losgeschlagen werden, und bietet sich daher die günstigste Gelegenheit zu billigen Original-Oelgemälden zu gelangen.

Langes Roggenstroh verkauft gr. Steinstraße 31.

Mein Ausverkauf wird am 23. Februar a. c. geschlossen.
H. R. Kegel.

Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“
Heute **Sonnabend Schlachtfest** früh Wellfleisch, Abends Suppe u. verschiedene Wurst.
Früher Anstalt ff. Nürnberger Bockbier.
Fränkisches Billard — Marmor-Kegelbahn. (H. 5, 229b.)

Halloria.
Sonnabend **Schlachtfest**, Früh von 9 Uhr Abends Suppe, frische u. Bratwurst. Bier ff.

2 grosse Extra-Militär-Concerte
ausgeführt vom Trompetercorps des 1. Königl. Sächs. Artillerie-Regiments Nr. 12 aus Dresden, unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn M. Erdmann. (Trompeten-Selbst).
Freitag, 19. Febr. Abends 7 1/2 Uhr
Sonnabend, 20. Febr. Nachm. 3 1/2 Uhr

Müller's Belle vue. Freyberg's Garten.
(Ausführliches Programm siehe in der gestrigen Nummer d. Bl.)
Entrée 50 R.-Pfg.
Billets à Stück 40 R.-Pfg. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn C. F. G. Ritzing, Schmeerstraße 43 zu haben.

Billard-Fabrik
von **A. Immisch,**
Leipzig, Brühl Nr. 1, Leipzig,
empfehlen ihr Lager fertiger Billards verschiedener Zeichnungen zu wirklich billigen Preisen.
(B. 6280)

Nur Oberröblinger Briquettes (Dritte), sowie **Verfälschungs-Preistheorie**
Liefere zum allerbilligsten Sommerpreis.
Händler und größere Abnehmer erhalten den Sommer-Grubpreis.
Carl Martini, Raubengasse 3.

Garten, 1 1/2 M., zu Restauration passend, zu verkaufen
Merseburgerstr. 13.
Baufellen. Mit Garten bel. Gr. zu verk. Merseburgerstr. 13.
25 Stück **Kanarienvogelchen** sind zu verkaufen
Rammischstr. 2, 1 Tr.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Kaufmann **Albert Hünische** nach langem Krankenlager im vollendeten 37. Lebensjahre heute **Donnstag** sanft entschlafen ist.
Halle, den 18. Februar 1875.
Helene Hünische geb. Schulze.

ff. Riebeck'sches Bier,
24 fl. 1 Thlr., in Gebinden zu Brauer-Preisen **E. Lehmer, Rathhausgasse 8.**

Bockbier.
Heute **Sonnabend u. Sonntag ff. Bockbier** aus der Brauerei **Niebed & Comp.**
Drei Könige.

Ruprecht's Restauration,
keine Klausstraße 13,
empfehlen seine neu restaurirten Localitäten, franz. Billard. Bier ff.
Heute **Sonnabend den 20. Februar Schlachtfest,**
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute **Sonnabend Abend Pöstelnochen.**

Fr. Kohl's Restauration.
Sonnabend **Abend Pöstelnochen.**

Ackermann's Restauration.
Sonnabend **früh Pöstelnochen.**

„Erholung“
in Siebichenstein.
Sonnabend den 20. Februar
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
H. Ziegner.